



Mit Nutztieren unterwegs

Tiertransporte und Tierschutz

In Deutschland werden täglich Tausende Rinder, Schweine und andere Nutztiere transportiert: z. B. zu Züchtern, Mästern und Schlachthöfen. Das Lebewohl soll sein Ziel unversehrt erreichen – dafür sind alle beteiligten Personen verantwortlich. Wie läuft ein Transport ab? Welche Regeln sind zu beachten?

Sachinformation:

Gründe und Ziele der Tiertransporte

Landwirtschaftliche Betriebe haben sich heute weitgehend auf einen Betriebszweig spezialisiert. Tiere wie z. B. Mast Schweine oder Fleischrinder werden auf unterschiedlichen Betrieben geboren, großgezogen und gemästet. Zu den Transporten zwischen den einzelnen landwirtschaftlichen Betrieben kommt der Transport zum Schlachthof. Viele Landwirte schließen sich in regionalen Genossenschaften zusammen, die dann die Vermarktung und den Transport ihrer Tiere übernehmen.

Auch für den Austausch wertvoller Zuchttiere – ob neue Züchtung oder erhaltenswerte alte Rasse – sind Transporte notwendig.

So gelangen jährlich Millionen Schweine (2013: 73 Mio.) und Rinder (2013: >4 Mio.) über Deutschlands Straßen von

A nach B, wobei die Tiere in ihrem Leben mehrmals transportiert werden. Die meisten Fahrten dauern unter acht Stunden.

Die Fahrzeuge

Die Größe und der Aufbau des Transporters hängen von Anzahl, Gewicht und Größe der Tiere sowie der Streckenlänge ab. Für Klein- und Sammeltransporte im Nahbereich kommen Kleintransporter bis 7,5 Tonnen zum Einsatz. Für Zucht- und Schlachtvieh, also für die meisten Transporte, sind Großtransporter mit Anhänger oder Sattelzüge üblich. Lkw für Ferntransporte mit einer Lade- und Fahrtzeit über acht Stunden müssen mehr Ausstattung und Komfort bieten und brauchen darüber hinaus eine Sondergenehmigung.

Der Transporter ist in mehrere Abteile mit jeweils wenigen Tieren aufgeteilt. So haben die Tiere nicht zu viel und

Lernziele und Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler

- tauschen sich darüber aus, was sie über Tiertransporte wissen/hören;
- schauen sich den Film an und machen sich Notizen;
- vergleichen per Metaplan ihre bisherigen und neuen Erkenntnisse und entwickeln eine eigene Meinung;
- errechnen die Tierbesatzdichte auf Tiertransportern.

Fach: Biologie, Ethik, Geografie, Wirtschaft zu den Themen Tierschutz, Mensch-Tier-Beziehung, Arbeitsteilung in der Landwirtschaft usw. Technik, Deutsch, Mathematik

nicht zu wenig Platz: Sie können ihre Position ändern und die Balance halten, große Lücken gibt es aber nicht. Diese Nähe ist der „Sicherheitsgurt“ für die Tiere, weil sie sich nicht festhalten können. Ein 40-Tonner lädt z. B. 150 bis 170 schlachtreife Mastschweine mit einem Gewicht von jeweils ca. 120 Kilogramm. Die Anzahl ist abhängig vom Gewicht der Tiere und der Größe des Fahrzeugs.

Vor dem Transport

Nur transportfähige, gesunde Tiere dürfen den landwirtschaftlichen Betrieb verlassen. Neben dem Tierschutz dient dies der Vermeidung der Verbreitung von Krankheiten und Tierseuchen. Die Landwirte kontrollieren den Zustand ihrer Tiere vor Ankunft des Transporteurs selbst (außer vor Fernfahrten, s. u.).

Um den Transport für die Tiere so stressfrei wie möglich zu gestalten, werden sie von nachweislich sachkundigen Personen ohne Hektik und Lärm verladen. Mithilfe von Treibbrettern und -paddeln werden die Tiere aus dem Stall auf den Transporter geführt – Schläge oder Derartiges sind dabei tabu. Die Treibwege,



Der begrenzte Platz schützt die Tiere. Sie können sich im Abteil bewegen, aber nicht stürzen.

Keine Reise ohne Papiere

Jedes Rind ist individuell erkennbar und trägt ab „Kindestagen“ zwei Ohrmarken mit einem einzigartigen Code. Dieser Code wird in den Bestandsbüchern der Landwirte eingetragen. Rinder erhalten darüber hinaus einen Pass mit weiteren Informationen zum Tier. Schweine tragen eine Ohrmarke, die die Nummer des Betriebs zeigt, auf dem sie geboren wurden. Alle Transporte müssen an eine zentrale Datenbank (HI-Tierdatenbank) gemeldet werden. Die aufwendige, lückenlose Dokumentation dient dem Tierschutz und der Rückverfolgbarkeit, falls Probleme auftauchen sollten.



Der Fahrer überprüft und ergänzt die Dokumente der zu transportierenden Tiere.

die Rampe und der Boden des Transporters sind rutschfest und trittsicher für die Tiere gestaltet. Die Neigung der Rampe darf z. B. nicht zu steil sein. Frische, trockene Einstreu im Laderaum dient der Beschäftigung und Hygiene. Der Laderaum enthält viele Bauteile und Technik, deren Funktion vor jeder Fahrt überprüft wird, z. B. Klappen und Ventilatoren für Frischluft. Sind alle Tiere verladen, werden die ausgefüllten Transportpapiere mit Angaben zur Herkunft und Anzahl der Tiere an den Fahrer übergeben.

Während der Fahrt

Die Fahrer müssen durch einen Lehrgang mit Prüfungen nachweisen, dass sie „die lebende Fracht“ sicher transportieren können (Sachkundenachweis). Während der Fahrt, aber auch beim Auf- und Ab-laden, sind sie für das Wohl der Tiere verantwortlich. Dafür werden sie speziell und regelmäßig geschult.

Sie fahren vorsichtig und vermeiden z. B. starke Brems- oder Ausweichmanöver, weshalb sie Autobahnen bevorzugen. Im Sinne der Tiere sollten sich auch andere Verkehrsteilnehmer rücksichtsvoll verhalten: genügend Abstand halten, nicht unnötig ausbremsen, nicht riskant überholen und nicht hupen.

Eine verkehrsabhängige Routenplanung mit GPS hilft die Transportdauer zu verringern und die vorgeschriebenen Pausenzeiten für Tiere und Fahrer einzuhalten. Sie werden im Fahrtenbuch festgehalten.

Ob Kurz- oder Langstrecke – alle Transporter sind mit Lüftungen und/oder Klimatechnik ausgestattet, damit die Tiere stetig frische Luft und keinen Hitzestress bekommen. Auch durch Fahrten während kühlerer Tageszeiten usw. liegen die Temperaturen im Laderaum meist weit unter den gesetzlichen Vorgaben (max. 30 °C). Auf Langstrecken (> 8 Std.) liefert Versorgungstechnik ausreichend Wasser und Futter in jedes Abteil – alles vom Fahrer überwacht.

Nach dem Transport

Nach Ankunft am Ziel kontrolliert der Empfänger den Transportschein und ob die Tiere wohlbehalten angekommen

sind. Bei einem landwirtschaftlichen Betrieb macht dies eine Person des Betriebs, am Schlachthof führt zusätzlich ein amtlicher Tierarzt die Aufsicht. Das Entladen am Zielort verläuft ebenfalls ruhig.

Hygiene ist bei Transporten sehr wichtig. Damit sie keine Seuchen und Krankheiten verschleppen, reinigt und desinfiziert der Fahrer den Transporter unmittelbar nachdem die Tiere den Laderaum verlassen haben.

Kontrollen

Neben den oben angesprochenen Kontrollen und Vorgaben gibt es weitere für spezielle Qualitätsprogramme von einzelnen Firmen und Genossenschaften, z. B. im Rahmen des QS-Prüfsystems für Lebensmittel. Manche Qualitätsprogramme erkennt der Verbraucher später im Laden an besonderen Prüfsiegeln auf der Verpackung von Fleisch und Wurstwaren.

Außerdem kontrollieren Polizei und amtliche Tierärzte Tiertransporter stichprobenartig im Straßenverkehr, ob sie die Transportvorschriften einhalten. Bei Verstößen drohen empfindliche Strafen. Langstreckentransporte werden noch strenger überwacht: Vor Start, bei Grenzübertreten und beim Entladen nach der Ankunft ist jeweils ein amtlicher Tierarzt anwesend.

Jeder Transporteur ist verpflichtet, die Transporte verantwortungsvoll und gemäß der Gesetzesvorgaben der EU-Verordnung Nr. 1/2005 und der deutschen Tierschutztransportverordnung durchzuführen. Und das tun sie, wie die Kontrollen belegen: 2013 wurden insgesamt

1,4 Mio. Mal Rinder und 17,3 Mio. Mal Schweine einzeln kontrolliert. Durchschnittlich lag nur bei 0,74 bzw. 0,55 Prozent der Kontrollen ein Verstoß vor.

Fazit

Tiertransporte werden auch zukünftig erforderlich sein. Bilder und Berichte von leidenden Tieren in Transportern spiegeln nur einen sehr kleinen und nicht zu tolerierenden Anteil der Tiertransporte wider und häufig ist nicht erkennbar, ob diese Bilder überhaupt in Deutschland oder Europa entstanden sind.

Durch Forschung und Entwicklung wird die Fahrzeugausstattung für Lüftung, Temperaturüberwachung, GPS, Wasserversorgung und Überwachung des Tierverhaltens ständig optimiert und dadurch der Tierschutz weiter verbessert.

Methodisch-didaktische Anregungen:

Tierschutz ist ein beliebtes Thema bei Jugendlichen. Sicher haben in der Klasse Einzelne schon eine Meinung zu Tiertransporten. Die SchülerInnen sollten sich über ihre Eindrücke und ihr Wissen mehrere Minuten austauschen. Dann schauen sie sich gemeinsam den Film (s. Linktipps) an und notieren verschiedene Aspekte auf **Arbeitsblatt 1**.

Anschließend vergleichen sie ihre bisherigen und neuen Erkenntnisse über Tiertransporte, insbesondere in Bezug auf den Tierschutz und das Tierwohl: Sind die Eindrücke und Fakten stimmig? Welche Meinungen gibt es in der Klasse über Tiertransporte? Welche Probleme und Lösungen sieht die Klasse? Falls gewünscht, kann die Klasse tiefer in das Thema einsteigen, recherchieren und eine Infowand zu dem Thema gestalten. Denkbar ist z. B. der Besuch einer Viehvermarktungsgenossenschaft oder die Einladung eines Tiertransporteurs in den Klassenraum. So lassen sich viele Fragen ganz praxisnah beantworten.

Mithilfe des **Arbeitsblatts 2** errechnen die SchülerInnen ganz konkret für mehrere Tierarten, wie viele Tiere ein Transporter laden darf.

Link- und Literaturtipps:

- ➔ Film „Wir transportieren Tierschutz“ (7:10 Min.) kostenlos unter www.wir-transportieren-tierschutz.de downloaden oder DVD gegen Schutzgebühr von 5 € + Versand unter transport@drv.raiffeisen.de bestellen
- ➔ weiterführende Beiträge aus vorherigen Ausgaben unter www.lehrermagazin.de: „Tierwohl“ (03/2011) und „Genossenschaften“ (01/2012)
- ➔ Film „Tierwohl- Europäische Union“ von der EU Kommission Gesundheit und Verbraucher: <http://youtu.be/28AEciXiqU>
- ➔ i.m.a 3 Minuten Info „Ländliche Genossenschaften“ unter www.ima-shop.de

Mit Nutztieren unterwegs

Der 7-minütige Film „Wir transportieren Tierschutz“ (www.wir-transportieren-tierschutz.de) begleitet den Tiertransporter einer viehvermarktenden Genossenschaft und stellt die Beteiligten vor.

Aufgabe:

Schaut euch den Film ein- oder mehrmals an und schreibt in Stichworten auf, was ihr im Film von den beteiligten Personen und durch die Bilder erfahrt. Ihr könnt euch die Fragen auch in Gruppen aufteilen, sodass z. B. manche nur das notieren, was den Fahrer betrifft. Besprecht und ergänzt anschließend eure Notizen.

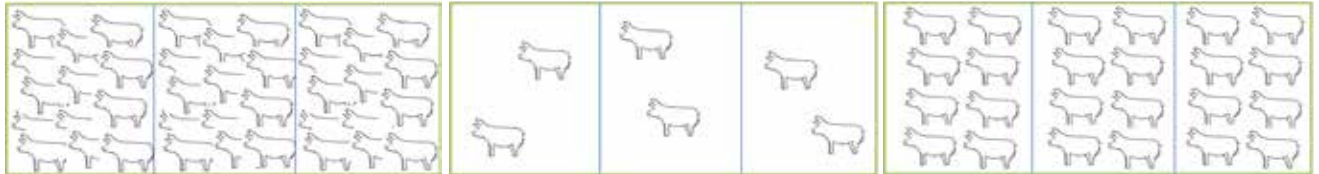
Von wo nach wo transportiert wer Tiere? Und warum?	Welche Arbeitsschritte gehören zu einem Transport?	Welche Ausstattung hat ein Tiertransporter?
Worauf achtet der/die Landwirt/in? Was ist ihm/ihr wichtig?	Worauf achtet der/die Fahrer/in? Was ist ihm/ihr wichtig?	Wer ist sonst beteiligt? Was ist ihnen wichtig?
Was geben Gesetze und Qualitätsprogramme vor?	Warum ist es wichtig, dass die Tiere unversehrt ankommen?	Wann/wo kann es zu Problemen kommen?

Genossenschaftliche Viehvermarktungsunternehmen

Die genossenschaftlichen Viehvermarktungsunternehmen handeln nach dem Prinzip „Gemeinsam erreichen wir mehr als der Einzelne“. Landwirte schließen sich in regionalen Genossenschaften zusammen, die dann die Vermarktung und den Transport ihrer Tiere übernehmen. Neben dem Verkauf der Tiere wird die Beratung der Landwirte bei Tiergesundheits-, Haltungs- und Qualitätsfragen immer wichtiger. So werden die Mitgliedsbetriebe einer Genossenschaft in einer ganzheitlichen Beratung optimal betreut.

Tiertransporter: Gut beladen

Ein Transporter ist in mehrere Etagen und Abteile mit jeweils mehreren Tieren aufgeteilt. Gesetzliche Vorschriften zum Tierschutz regeln, dass die Tiere nicht zu viel und nicht zu wenig Platz haben: Sie können ihre Position ändern und die Balance halten, große Lücken gibt es aber nicht. Die Zwischenwände der Abteile und die anderen Tiere geben Halt. Die Nähe ist der „Sicherheitsgurt“ für die Tiere, weil sie sich nicht festhalten können.



überbelegtes Abteil

unterbelegtes Abteil

optimal belegtes Abteil

Beispielrechnung:

Was bedeutet „optimal belegt“ für Schweine und Rinder?

Es gibt Lkw mit zwei Anhängern, die als „40-Tonner“ zugelassen sind. Der Tiertransporter ist in diesem Fall ein Lkw mit einem zulässigen Gesamtgewicht von 24 Tonnen. Der Laderaum ist für Schweine in 3 Etagen mit je 3 Abteilen aufgeteilt, die oberen Etagen sind etwas schmaler und deswegen etwas kleiner. Leer wiegt der Lkw 13.250 kg, sodass er Tiere mit 10.750 kg Gesamtgewicht laden darf.

Aufgabe:

Berechne in der Tabelle die jeweils zulässige Tierzahl für die Beladung des Transporters mit

- Ferkeln (wiegen bis 30 kg, brauchen mind. 0,21 m² und max. 0,42 m²/Tier;
Transport z. B. von Ferkelerzeuger/Mutterbetrieb zu Mäster) oder
Transport z. B. von Mäster zu Schlachthof) oder
- Mastschweinen (wiegen bis 120 kg, brauchen mind. 0,55 m² und max. 1,1 m²/Tier;
Transport z. B. von Mäster zu Schlachthof) oder
- Kälber (wiegen ca. 55 kg, brauchen mind. 0,4 m² und max. 0,8 m²/Tier;
Transport zu Mäster) oder
- ausgewachsenen Rindern (wiegen z. B. 500 kg, brauchen mind. 1,3 bis max. 1,6 m²;
Transport z. B. von Mäster zu Schlachthof).

Was begrenzt jeweils die erlaubte Menge an Tieren: der Platz oder das zulässige Gesamtgewicht?

	Ferkel				Kälber			
	Mindestanzahl Tiere	Reicht für bis zu __ Tiere	d. h. max. je __ Tiere in 3 Buchten	max. Gesamtgewicht der Tiere (in kg)	Mindestanzahl Tiere	Reicht für bis zu __ Tiere	d. h. max. je __ Tiere in 3 Buchten	max. Gesamtgewicht der Tiere (in kg)
1. Etage: 17,4 m ²	42	82	27/28	2.460	22	43	14/15	2.365
2. Etage: 16,2 m ²	39	77	25/26	2.310	21	40	13/14	2.200
3. Etage: 15,7 m ²	38	74	24/25	2.220	–	–	–	–
gesamt	119	233	–	6.990	33	83	–	4.565
	Mastschweine				Rinder			
1. Etage: 17,4 m ²	16	31	10/11	3.720	11	13	Buchten variabel	6.500
2. Etage: 16,2 m ²	15	29	9/10	3.480	–	–	–	–
3. Etage: 15,7 m ²	15	28	9/10	3.360	–	–	–	–
gesamt	46	88	–	10.560	11	13	–	6.500